Zu den

öffentlichen Prüfungen

der

Schüler und Schülerinnen

der

städtischen Schulen,

welche

Donnerstag den 7. und Freitag den 8. April

in dem Hörsaale der neustädtischen Bürgerschule gehalten werden sollen,

ladet

die Behörden der Stadt, die Eltern und Pfleger der Schüler, so wie alle Gönner und Freunde des Schulwesens

ehrerbietigst ein

der Direktor und städtische Schulinspektor

Carl Wilhelm Schirmer.

Inhalt: 1. Jahresbericht. 2. Programm der Prüfungen.

Thorn, 1853.

Gedruckt in der Rathsbuchdruckerei.

I. Jahresbericht.

Beim Rückblick auf das jetzt verflossene Schuljahr gewahren wir, daß die Theilnahme für das öffentliche Schulwesen, und die Thätigkeit zur Verbesserung des Unterrichtes und der Erziehung in keinem europäischen Staate, und auch in unserm Vaterlande nicht abgenommen hat; sondern daß, wie in allen Zweigen der Verwaltung und der Industrie fortgeschritten, so auch für eine heilsame Einrichtung der Schule manches Gute angebahnt, auch wohl schon ausgeführt ist.

In Frankreich hat endlich sich der Minister des öffentlichen Unterrichts und der Kulte mit den Ministern des Krieges, der Marine und der Finanzen dahin geeiniget, durch eine von diesen Ministern erwählte, gemischte Kommission das höhere Unterrichtswesen, zu welchem auch die technischen Schulen gehören, zu revidiren, organisch zu ordnen, und zeitgemäß einzurichten. Dies ist nach dem Berichte des Präsidenten J. Dumas vom 23. Juli v. Jahres geschehen. In England sind bedeutende Summen für den Volks-

unterricht, namentlich auf Irland, durch Anlegung von Schulen ohne confessionellen Religionsunterricht, wie es die dortigen Zustände erfordern, verwendet worden. In den österreichischen und einigen süddeutschen Staaten ist der Unterricht in allen Schulen von dem, was entbehrlich, oder gar gefährlich schien, befreit und in den Volksschulen fast bis auf das Nothwendige, wozu Schreiben und Rechnen nicht gezählt wird, beschränkt worden, damit in den wesentlichsten Gegenständen des Unterrichts mehr Zeit und eine sichere Grundlage gewonnen werde.

Im russischen Reiche wird es wohl bei der bestehenden Einrichtung verbleiben, nach welcher die Schulen nach den Ständen gegliedert sind und ein Ueberschreiten der Standesrechte sehr erschwert ist. Die dortigen evangelischen Confessionsschulen sind in den Städten, in welchen wohlhabende Protestanten wohnen, für das Bedürfniß des mittlern Bürgerstandes ganz gut eingerichtet, müssen sich aber natürlich in Beziehung auf Lehrplan und Bücher den allgemeinen Vorschriften unterwerfen, und an dem Unterrichte der russischen Sprache müssen alle Schüler theilnehmen. Die Benutzung von Schulen des Auslandes ist dem russischen Unterthan schon lange verboten, und jetzt durch die strenge Bewachung der Grenze fast unmöglich gemacht. Die polnische Jugend darf daher die thornischen Schulen, wie sie so gern that, nicht mehr aufsuchen.

Selbst in Spanien, dem Lande der zwölf Königreiche unter Einem Scepter, hat die Regierung angefangen, dem Volksunterricht mehr Aufmerksamkeit als bisher zu widmen, und es ist freilich nur die geringe Summe von 10500 Realen für verdienstvolle Inhaber von Volksschulen ausgesetzt worden. Wie tief muß der Volksunterricht dort gesunken sein, wenn man ihm in einem so großen Lande mit einer so kleinen Summe aufhelfen zu können hofft. Die Industrie dieses reichen Landes ist wie das Unterrichtswesen desselben in neuerer Zeit fast gleichmäßig rückgängig geworden.

In unserm eignen Vaterlande, das man gewiß mit gleichem Rechte einen Kultur-Staat, wie einen Militair-Staat nennen kann, scheint die unglückliche Meinung, als hätten besonders die Schulen und ihre Lehrer die Verirrungen verschuldet, welche mit den Bewegungen vor jetzt fünf Jahren verbunden waren, immer mehr zu schwinden. Um so wirksam sein zu können,

hätten unsere Schulen weniger für sich selbst, und mehr für das Leben lehren müssen. Man könnte höchstens sagen, daß das Volk auf ähnliche Ereignisse nicht vorbereitet war, was aber, im Ganzen genommen, keineswegs durch die Erfahrung bewiesen ist. Da aber die Schulen von ähnlichen Fehlern doch nicht ganz frei zu sein scheinen, so wird jetzt denselben immer mehr abgeholfen. Es hat sich nie eine größere Thätigkeit unter den Pädagogen und den Leitern des Unterrichtswesens kund gegeben, als jetzt, dahin gerichtet, die bisher in der Wirksamkeit des öffentlichen Unterrichts gemachten Erfahrungen dazu zu benutzen, alle Schulen, und die Elementar-Schulen besonders, den jetzigen Bedürfnissen und Anforderungen entsprechend einzurichten. Man ist auf dem Wege, die rechte Mitte zwischen Idealismus oder abstraktem Unterricht, und Realismus zu finden. Ueberall ist das Bestreben sichtbar, für alle Schichten des Staatsverbandes solche Schulen herzustellen, welche nicht blos das geistige, sondern auch das materielle Wohl der künftigen Generation befördern können. Daher verlangt man mit Recht Arbeits- neben den Volksschulen, Real- und Gewerbeschulen neben den Gymnasien. Man arbeitet nicht blos für die ideale Richtung, in welcher das Leben und Treiben des Volkes veredelt werden soll, sondern beachtet auch die reale Seite des Lebens. Man trachtet dahin, daß das Volk die Wichtigkeit der Arbeit kenne, man belehrt es über die Art und Weise, wie es seine Lage selbst verbessern könne, man legt ihm die Nothwendigkeit der öffentlichen Ordnung und die Achtung vor dem Gesetz vor die Augen, und lehrt es, selbst zu sehen, um jede gefährliche Richtung der Geister wie Nebel zu zerstreuen.

Eine Vergleichung unserer Schulen mit den Bildungsanstalten Groß-Britanniens, wie sie der Professor Wiese in seinen deutschen Briefen über englische Erziehung uns vor Augen gelegt hat, wird nicht ohne praktischen Gewinn vorübergehen.

Noch nie war die Theilnahme für öffentliche Schulbildung so verbreitet, wie jetzt. Noch nie waren Staat und Gemeinden, besonders die letzteren, so bereitwillig, die Verbesserung des Schulwesens in die Hand zu nehmen, in der Meinung, ihre Mittel nicht besser, als hiezu verwenden zu können. Die Frage, ob Realschulen oder nicht, hätte die Gelehrten noch lange beschäftigt, wenn nicht das Leben durch Einführung derselben ent-

schieden hätte. Wir haben heute in unserem Staate schon mehr Real- und Gewerbe-Schulen als Gymnasien. In jedem Jahre sieht man deren neue gründen, selbst da, wo es, wie in Bromberg, Kulm und Elbing, an Gymnasien nicht fehlt; und dennoch sind die letztern deswegen nicht weniger besucht, als früher. In den kleineren Städten werden jene erst dann eine bedeutende Wirksamkeit gewinnen, wenn Handel und Gewerbe in ihnen zunehmen. Das Bedürfniß nach Bildung und zwar nach verschiedenen Richtungen hin, hat also im Allgemeinen in den letzten Jahren unglaublich zugenommen; je mehr Intelligenz und Bildung überhaupt das Leben in sich aufnimmt, um so größer wird das Bedürfniß derselben.

So sieht denn nun auch unsere Stadt der Gründung einer Realschule entgegen. Der schon beabsichtigte, aber von verschiedenen Gegnern und aus verschiedenen Gründen bisher hingehaltene Schulbau ist endlich so weit gediehen, daß ein großes, ganz massives, stattliches Gebäude, mit zwei Stockwerken über dem Erdgeschoß und durchweg gewölbten Kellern, schon vorigen Herbst unter Dach gebracht, dasteht, um im Sommer dieses Jahres im Innern ausgebaut und für den Gebrauch eingerichtet zu werden. Das Gebäude ist 160 Fuß lang, 50 Fuß tief, und enthält außer 26 Lehr- und andern Zimmern einen Hörsaal von 50 Fuß Länge und 35 Fuß Tiefe. Die Lehrzimmer haben den vorschriftsmäßigen Raum für 50 bis 75 Schüler. Ob es dann schon den nächsten Winter wird bezogen werden können, wird von dem Ermessen der Sachverständigen abhängen; gewiß ist bei Schulen eine größere Vorsicht als bei Wohngebäuden nothwendig.

Welche Anstalten aber in dem neuen Hause untergebracht werden sollen, darüber werden erst die Verhandlungen über Herstellung einer Realschule entscheiden. Für Thorn scheint wohl die Einrichtung eines Gesammtgymnasiums, in welchem neben den drei oberen Klassen des Gymnasiums drei Realklassen bestehen, wenigstens für die nächste Zukunft, ausreichend. In größeren Orten ist die Trennung beider Anstalten gewiß vorzuziehen; denn nach jener Einrichtung erhält man doch nur eine Ober-Realschule ohne den entsprechenden Unterbau.

Die Erweiterung des Hofes des neuen Schulhauses durch Ankauf eines benachbarten Grundstücks ist ein Wunsch, welcher seiner Erfüllung nahe zu sein scheint.

Es ist bis jetzt nicht wahrscheinlich, daß aus der Staatskasse, außer dem Zuschuß für das hiesige königliche Gymnasium, welchen die Regierung des Herzogthums Warschau im Jahre 1811 zuerst hergegeben hat, ein Mehreres werde bewilligt werden. Damals wurde unter Einfluß des berühmten Lexicographen Gottlieb Linde, eines dankbaren Thorners, welcher Direktor des Lyceums und Mitglied des Erziehungs-Rathes in Warschau war, der Stadt Thorn das Gymnasium dadurch erhalten, daß ausnahmsweise die Departementsschule von Bromberg hieher verlegt wurde, wo, nach damaliger Einrichtung, nur eine Kreisschule mit 4 Klassen bestehen sollte, weil Thorn eine Kreisstadt des bromberger Departements war.

Soll das Gymnasium in das neue Gebäude kommen, so wird eine Wohnung für den Direktor fehlen, welcher nothwendig in der Anstalt wohnen muß, besonders wenn diese noch durch Realklassen erweitert wird. Deshalb hat auch das vorgesetzte Königliche Ministerium es zur Bedingung gemacht, daß die Stadt bei Errichtung von Realklassen und Verlegung des Gymnasiums in's neue Haus, eine Wohnung für den Direktor in der Nähe desselben aus eignen Mitteln bauen lasse. Die Stadt kann bei der Verlegung des Gymnasiums möglicherweise auf so große Schwierigkeiten stoßen, daß sie auf den ursprünglichen Plan, der auch meinen Wünschen entsprach, zurückkommen wird, nämlich, für die bessere Unterbringung sämmtlicher Communal-Schulen, welche größtentheils in schlechten Gemächern untergebracht sind, zu sorgen.

Bei der altstädtischen Mädchenschule hat die Lehrerin Marim. Cartheuser aus Gesundheitsrücksichten ihrer Stelle vom 1. April d. J. ab entsagt; da sich schon vier Bewerberinnen gemeldet haben, so wird die einstweilige Wiederbesetzung bis zum Anfange des Sommerhalbjahres wohl erfolgen können. Am 23. März d. J. sollen die Bewerberinnen eine Probelection vor der Schuldeputation abhalten. Die Bestätigung der dann erfolgenden Wahl ist von der vorschriftsmäßigen Prüfung abhängig.

Nachdem kürzlich der Kapellan bei St. Jakob, Herr Blomin, von hier versetzt worden ist, so hat sein Nachfolger, Herr Dekowski, statt seiner den Religionsunterricht in drei städtischen Schulen auf der Neustadt für die katholische Jugend übernommen.

Der Lehrer Herr Appel hat von der vorgesetzten königlichen Regierung Anerkennung der besonderen Mühe, welche er mit sichtbarem Erfolge an den Unterricht der taubstummen Tochter des Hausbesitzers Standarski, Franciska, 8 Jahr alt, gewendet, auch an Gelde erhalten.

Am 15. Oktober v. J. wurde das Geburtstagsfest Sr. Majestät unseres Königs, wie im vorigen Jahre, auch in allen Schulen der Stadt gefeiert. Die Feier des Tages wurde dadurch erhöht, daß zugleich die Bauhandwerker das Richtfest des Schulhauses feierten. Es war dazu eine allgemeine Einladung erfolgt, die Front des Gebäudes passend geschmückt, und die große Theilnahme der Bewohner der Stadt vom Militair- und Civilstande bewies, wie gern sie die Gelegenheit benutzten, Gott für das Gute zu danken, was unter seinem gnädigen Beistande unserm Könige und mit ihm seinem Volke gelingt. Erst am 21. Juni v. J. war der Grundstein zu dem Gebäude gelegt worden, und heute schon stand es in Dach und Fach fertig da, obgleich die Fundamentirung manche Schwierigkeiten dargelegt hatte. Der regsamen Thätigkeit aller Arbeiter, deren Anzahl verhältnißmäßig nicht groß war, welche dem Beispiele des Bauführers, Herrn Maurermeisters Martini folgten, und gegen das Ende der Wunsch, dem Werke am Geburtstage Sr. Majestät des Königs die Richtkrone aufzusetzen, hatten wir diese überraschend schnelle Vollendung zu verdanken.

Die übliche Beschenkung armer und guter Kinder, besonders in den Freischulen, und den Schulen der Vorstädte, zum Weihnachtsfeste, hat in demselben reichlichen Maße, wie voriges Jahr stattgefunden. Kinder, welche die Schule nicht, oder sehr unordentlich besuchen, können dabei nicht berücksichtigt worden.

Eben so sind auch von den städtischen Behörden wiederum 26 Rtl. zu Geschenken an den Tagen der öffentlichen Prüfungen bereitwillig hergegeben worden.

Die Zahl der die verschiedenen Communal-Schulen besuchenden Kinder ist ziemlich dieselbe wie im vorigen Jahre, nämlich ohngefähr 900. Die neustädtische Bürgerschule zählt in der I. Klasse 15, II. 20, III. 42, IV. 64, V. 60, zusammen also 201 Schüler; 7 mehr als im vorigen Jahre.

Jeder Familienvater zahlt in den Communalschulen nicht mehr als für zwei Kinder Schul- und Holzgeld, hat derselbe mehr, so haben diese freien Unterricht in den Schulen, in welchen er für zwei bezahlt.

Der Turnunterricht ist auch im vorigen Sommer den Schülern der Bürgerschule an den zwei freien Nachmittagen von demselben Lehrer, Herrn Ottmann, ertheilt worden. Doch sollen jetzt die Schüler der beiden Elementar-Knabenschulen mit denen jener Schule gemeinschaftlich turnen.

Die jährliche Revision der hiesigen Schulen durch den königlichen Superintendenten, Herrn Pfarrer Laue, ist vom 14. bis 19. März abgehalten worden. In der städtischen höheren Töchterschule, unter Leitung des Herren Pfarrers Markul und in der Privat-Anstalt des Fräuleins Charlotte Voigt vertritt diese Revision auch die öffentliche Prüfung, da die Eltern der Schülerinnen zur Theilnahme eingeladen werden. Die letztere besteht schon eine Reihe von Jahren ohne Unterstützung aus Communal-Fonds.

Am 5. und 6 Mai v. J. besuchte der Regierungs-Schulrath, Herr Grolp, Mitglied der vorgesetzten königlichen Regierung, alle hiesige Schulen.

Die vorgesetzten Königlichen Behörden haben in diesem Jahre die folgenden, das Schulwesen betreffenden Verfügungen erlassen:

1. Die königliche Regierung empfiehlt unterm 19. Februar v. J. „Anleitung zur zweckmäßigen Behandlung blinder Kinder, von J. G. Knie, Breslau 1851, gedruckt bei Graß, Barth und Comp.

2. Dieselbe Behörde verordnet unterm 27. März v. J., daß die Kreis-Schul-Inspektoren und Schulvorstände auch über die amtliche Wirksamkeit, die sittlich-religiöse, und politische Haltung und Führung der Lehrer gutachtlich sich äußern sollen.

3. Dieselbe Behörde erinnert daran, daß die Lehrer-Conferenzen nach Anleitung des General-Schul-Reglements vom 12 August 1763 auch dazu bestimmt sind, die bei dem Unterrichte selbst wahrgenommenen Mängel, die Methode, die Disciplin u. s. w. zur Fortbildung der Lehrer zur Sprache zu bringen. Die Verfügung ist unterm 28. Januar. v. J. auf den Bericht des Herren Superintendenten Laue vom 14. desselben Monats erfolgt.

4. Dieselbe Behörde theilt mir die an alle Schulinspektoren gerichtete Verfügung wegen der Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs mit.

5. Der Herr Superintendent Laue theilt mir durch Circular vom 31. Dezember v J. die Verfügung der königlichen Regierung vom 24. desselben Monats mit, nach welcher die Schullehrer-Conferenzen überall zu praktischen Lehrübungen benutzt werden sollen, wie dies auch schon früher als zweckmäßig anerkannt und ausgesprochen worden sei.

Der Lehrplan der Bürgerschule ist so geblieben, wie er im vorigen Jahre war, nur für das Lesen in der Bibel mit den evangelischen Schülern ist etwas mehr gesorgt worden.

Ich kann auch einiger Geschenke, welche der Bürgerschule zu Theil wurden, dankbar im Namen der Anstalt gedenken.

Der Zeichenlehrer am Gymnasium und an der Realschule in Greifswalde, Herr C. Hube, einst Schüler der Bürgerschule, von hier gebürtig, schenkte: 30 Tafeln Zeichnungen in 8., welche einfache Bau- und Möbel-Risse enthalten. Sie sind unserm Zei-

chenlehrer, Herrn Siemssen, zum Gebrauch in den hiesigen Schulen beim Anfang des Winterhalbjahres übergeben worden.

Der Superintendent und Pastor der hiesigen altlutherischen Gemeinde, Herr Dr. theol. Schröder, schenkte Shakspeare's Werke, übersetzt von A. W. Schlegel, 9 Bde., Berlin 1797 bis 18'0.

Das Schuljahr wird 9. April in allen Schulen mit der Censur-Vertheilung geschlossen und das neue Schuljahr Montag 11. desselben Monats mit dem Eintritt der neuen und der versetzten Schüler angefangen werden. In den zweiten Klassen der Elementarschulen erhalten die Kinder statt der Censur rosafarbene Billette mit einem Bibelspruche bedruckt, als Zeichen der Zufriedenheit während des abgelaufenen Winterhalbjahres. Die vertheilten Censuren sollen den betreffenden Klassenlehrern, von dem Vater oder Vormunde des Schülers unterschrieben, am Tage des Anfanges des neuen Schuljahres vorgezeigt werden.

Die neuaufzunehmenden Kinder müssen spätestens bis zum 10. April bei mir angemeldet werden und muß ich bei der Aufnahme um Anzeige des Monats und Jahres der Geburt derselben bitten.

Die Zeit der Prüfungen ist wegen des anhaltend kalten und rauhen Wetters so weit wie möglich hinausgesetzt, doch wollen wir hoffen, daß dieses bis zur Prüfung bedeutend milder werden wird, und auch von den vielen an den Masern krank darniederliegenden Kindern die meisten dann wieder hergestellt sein werden. Das Local der Prüfungen ist zum Heitzen nicht eingerichtet.

Ich kann beim Schluß noch hinzufügen, daß Fräul. Sudau als Lehrerin gewählt ist.

Thorn, den 30. März 1853.

II. Programm der Prüfungen.

Donnerstag, 7. April.

Vormittags von 9 Uhr ab.

Die neustädtische Bürgerschule.

Choral.

V. Klasse. Rechnen, Geographie. Herr Bialkowski.

IV. Klasse. Biblische Geschichte, Deutsch. Herr Krafft.

III. Klasse. Rechnen, Herr Stach. Latein, Herr Speck.

Nachmittags von 3 Uhr ab.

Choral.

II. Klasse. Religion, vereinigt mit der I. Klasse, Herr Dr. Lenz, Französisch Herr v. Nowicki.

I. Klasse. Rechnen, Herr Krafft. Geschichte, Herr Dr. Lenz. Latein, der Director.

Beim Wechsel der Gegenstände der Prüfung werden einige Schüler jeder Klasse auch Proben des mündlichen Vortrags geben. Die Prüfung jeder Klasse schließt mit der Vorstellung der versetzten und der Vertheilung der Geschenke an gute und fleißige Schüler. Geschenke an Zeichen- und Schreibebüchern sind Beweise des Fleißes im Zeichnen und Schreiben. Die Probearbeiten in diesen Gegenständen werden vorgezeigt werden.

Schlußgesang.

Freitag, den 8. April.

Vormittags von 8 Uhr ab.

1. Die Knabenfreischule.

Choral.

II. Klasse. Lesen, Gesang. Herr Stach.

I. Klasse. Biblische Geschichte, Geographie. Herr Appel.

2. Die altstädtische Knabenschule.

II. Klasse. Schreiblesen, Herr Nadzielski.

I. Klasse. Religion, Rechnen, Geschichte. Herr Ottmann.

Schlußgesang.

Nachmittags von 2 Uhr ab.

3. Die Mädchenfreischule.

Choral.

I. Klasse. Biblische Geschichte, Geographie. Herr Zittlau.

II. Klasse. Lesen, Fräulein Brohm. Rechnen, Fräulein Reiter.

4. Die altstädtische Mädchenschule.

I. Klasse. Religion, Naturkunde. Herr Kantor Haß.

5. Die neustädtische Mädchenschule.

I. Klasse. Biblische Geschichte, Deutsch. Herr Kantor Fischer.

Schlußgesang.

Nach dem Schlusse der Prüfung jeder Schule werden die kleinen Geschenke vertheilt und die zur Versetzung vorgeschlagenen Schüler und Schülerinnen vorgelesen werden. Die Prüfungen zur Versetzung bleiben noch vorbehalten. Die Schreibe- und Zeichenhefte werden vorgelegt werden.